

Peter von Erkelenz vollendet eine Abschrift von ‚De pace fidei‘, die er (im Auftrag des NvK) angefertigt hatte.<sup>1)</sup> NvK autorisiert die Abschrift eigenhändig mit: Vidi N. car(dinalis) etc.

Notiz: SALAMANCA, Biblioteca Universitaria, Cod. 19 f. 14<sup>v</sup>.<sup>2)</sup>

Erm.: R. Klibansky/H. Bascour, Praefatio, in: *h VII*, p. XXIII (mit Faksimile des Kolophons, Tab. I); Reinhardt, *Unbekannte Handschrift 110*; Baum, *Nikolaus Cusanus in Tirol* 252, 255.

---

<sup>1)</sup> Zur Entstehung von ‚De pace fidei‘ vgl. auch Euler, *De pace fidei und De visione dei* 188. In dieser Zeit dürfte NvK ein zweites Mal seine Koranhandschrift *Cod. Cus. 108* studiert haben, wie an autographen Randnotizen ersichtlich wird. Vgl. J. E. Biechler, *Three manuscripts on Islam from the library of Nicholas of Cusa*, in: *Manuscripta* 27 (1983) 91-100, hier 95 mit der Identifikation einer „hand of 1453“. Zu einer erst kürzlich entdeckten Koranhandschrift mit zum Teil wesentlich ausführlicheren Glossen von der Hand des NvK vgl. jetzt J. Martínez Gázquez, *A New Set of Glosses to the Latin Quran made by Nicholas of Cusa (ms Vat. Lat. 4071)*, in: *Medieval encounters* 21 (2015) 295-309.

<sup>2)</sup> Die Handschrift stammt aus dem Nachlass des Johannes von Segovia, der sie testamentarisch der Universität Salamanca vermachte. Sie kann jedoch nicht unmittelbar in den Besitz Segovias gelangt sein, sondern erst nach dem Brief des NvK vom 29. Dezember 1454, in welchem er den Spanier über seine Arbeit informierte: *De hoc scripsi libellum parvulum quem nominavi ‚De pace fidei‘. Utinam ad manum haberem quia mitterem, licet nihil in eo tale contineatur quod reverendissimae paternitati vestrae sit novum*; ed. Klibanski/Bascour, *h VII* 97 Z. 1-4. Vgl. auch Helmroth, *RTA* XIX 2, 408 Anm. 5, 468, 471, 484.